

Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland



Seit Beginn des russischen Angriffskriegs verlassen viele Ukrainerinnen und Ukrainer ihr Heimatland und suchen in umliegenden Ländern Schutz. Im Zeitraum vom 24. Februar bis Ende Juli 2022 wurden mehr als 950.000 Geflüchtete aus der Ukraine im deutschen Ausländerzentralregister erfasst, etwa 97 Prozent von ihnen haben die ukrainische Staatsangehörigkeit. So viele Menschen innerhalb kurzer Zeit aufzunehmen und Perspektiven für ihre Integration zu schaffen, birgt große Herausforderungen – aber auch Chancen für Politik, Verwaltung und Gesellschaft. Fundierte wissenschaftliche Daten sind eine essenzielle Grundlage, um diesen Herausforderungen zu begegnen.

Mit dem Forschungsprojekt „Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland“ etablieren vier Partnerorganisationen die bislang **erste umfassende, repräsentative sozialwissenschaftliche Wiederholungsbefragung** zu dieser Gruppe: das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (**IAB**) der Bundesagentur für Arbeit (**BA**), das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (**BiB**) und das Familiendemografische Panel **FReDA**, das Forschungszentrum des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (**BAMF-FZ**) und das Sozio-oekonomische Panel (**SOEP**) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (**DIW Berlin**).

■ Ziele der Studie

- Erkenntnisgewinn zu den frühen Integrationsprozessen und den damit verbundenen zentralen Bedarfen der ukrainischen Geflüchteten
- Erkenntnisgewinn zu den Auswirkungen von Flucht auf die Schutzsuchenden, insbesondere mit Blick auf Frauen und getrennte Familien
- Dokumentation einer möglichen Rückkehr oder Weiterwanderung

■ Hintergrund und Inhalt des Forschungsvorhabens

Viele Ukrainerinnen und Ukrainer suchen in Nachbarländern und gut erreichbaren EU-Staaten Schutz – unter anderem wegen der geografischen Nähe. Die Flucht in EU-Staaten wird zudem durch eine visumsfreie Einreise und die temporäre Aufnahme ohne Asylverfahren erleichtert. Derzeit kommen vor allem Frauen, Kinder und Ältere aus der Ukraine nach Deutschland. Viele von ihnen können sich an Verwandte und Freunde gleicher Herkunft wenden, die bereits hier leben. Wegen dieser besonderen Bedingungen lassen sich wissenschaftliche Erkenntnisse aus Analysen früherer Fluchtbewegungen nur teilweise auf die aktuelle Situation übertragen.

Hier schließt die geplante Studie eine Forschungslücke: Sie wird erstmals eine wissenschaftlich belastbare Datenbasis zu Flucht und Integration von Geflüchteten aus der Ukraine schaffen – und damit eine wegweisende Grundlage für politische Entscheidungsprozesse und anknüpfende Forschung.

Im Detail werden mit der Studie die folgenden Bereiche untersucht:

- **Herkunft und Fluchtumstände:** zeitlicher Ablauf von Flucht und Ankunft, rechtlicher Status der Geflüchteten
- **Soziodemografische Aspekte:** Alter, Geschlecht, Herkunft, Familienstand
- **Wohnsituation:** Wohnort und Art der Unterkunft
- **Qualifikation und Erwerbstätigkeit:** schulische, berufliche & akademische Qualifikation, finanzielle Situation, Erwerbstätigkeit, Deutschkenntnisse
- **Gesundheit:** psychisches Wohlbefinden, Zufriedenheit, Sorgen
- **Familien und Kinder:** Betreuung/Schulbildung, Familienkonstellation vor und nach der Flucht
- **Gesellschaftliche Ressourcen:** soziale Netzwerke, Beratungs- und Unterstützungsbedarfe
- **Absichten für die Zukunft:** Familiennachzug, Rückwanderung

Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland



© AdobeStock | Olga Yastremiska

■ Methodik

Die sozialwissenschaftliche Panel-Befragung basiert auf einer zufallsbasierten Stichprobe. Sie ermöglicht es, fundierte und zugleich repräsentative Aussagen über die in Deutschland registrierten ukrainischen Geflüchteten zu treffen.

Dafür wurden aus dem Ausländerzentralregister circa 100 Gemeinden in Deutschland ausgewählt, in denen viele ukrainische Geflüchtete gemeldet sind. Aus diesen Gemeinden wurden auf Grundlage von Daten aus den Einwohnermelderegistern Geflüchtete zufällig ausgewählt und mit der Bitte um Teilnahme an der Befragung kontaktiert. Die Befragungen selbst werden mittels Online-Fragebogen durchgeführt, alternativ kann auch ein Papierfragebogen ausgefüllt werden.

Im Rahmen der ersten Projektphase sind zwei Befragungswellen mit circa 6.000 Geflüchteten ukrainischer Staatsangehörigkeit im Alter von 18 bis 70 Jahren geplant (August 2022 und Januar 2023). Beide Befragungen führt das Institut für angewandte Sozialwissenschaft (infas) durch.

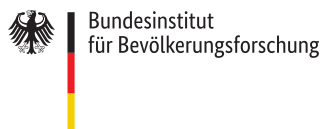
■ Ausblick

Die Projektpartner planen erste wissenschaftliche Befunde zum Ende des Jahres vorzustellen. Interessierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden die Befragungsdaten zukünftig über das Forschungsdatenzentrum des SOEP (SOEP-FDZ), des IAB sowie über das am BiB angesiedelte Familiendemografische Panel (FReDA) abrufen können.

Die aktuelle Studie knüpft an die seit 2016 durchgeführte „IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten“ und FReDA an. Es ist geplant, die Teilnehmenden nach der zweiten Befragungswelle innerhalb dieser bestehenden sozialwissenschaftlichen Dateninfrastrukturen weiter zu befragen. Dies bietet die Möglichkeit, langfristige Erkenntnisse über Geflüchtete aus der Ukraine zu gewinnen – sowohl zu Integrationserfahrungen in Deutschland als auch über eine mögliche Rückwanderung ins Heimatland.



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge



Bundesinstitut
für Bevölkerungsforschung

